

Ausländische Spezialisten sollen es richten

Ausgerechnet SVP-Bundesrat Ueli Maurer schlägt mehr Zuwanderung aus Drittstaaten vor, um Lücken in der Forschung und Informatik zu schliessen. Doch trotz Fachkräftemangel zeichnet sich kurzfristig noch keine Erhöhung der Kontingente ab.

Warten auf Deutschkurse

Viele Flüchtlinge aus der Ukraine wollen rasch Deutsch lernen. Zwar wird das Kursangebot ausgebaut, doch manche werden vertröstet.

«Ich hätte nie gedacht, dass ich Deutsch brauche», schreibt eine Ukrainerin auf Facebook. «Aber das Leben ist unberechenbar.» Über 56 000 Geflüchtete aus der Ukraine haben in der Schweiz inzwischen den Schutzstatus S erhalten. Theoretisch dürfen sie arbeiten. Doch um einen Job zu finden, sind oft zumindest ein paar Brocken Deutsch beziehungsweise Französisch oder Italienisch nötig.

Wie viele Flüchtlinge aus der Ukraine bereits einen Sprachkurs besuchen, ist unklar. Eine schweizweite Übersicht gibt es

nicht. Die Umsetzung ist je nach Kanton anders, das Angebot an Kursen teils unübersichtlich. Klar ist: Angesichts der vielen Schutzsuchenden – es sind etwa gleich viele wie Asylsuchende in den letzten vier Jahren insgesamt – ist die Nachfrage hoch.

Im Kanton Luzern beispielsweise können sich Personen mit Status S seit dem 20. Mai für einen Deutschkurs anmelden. Rund 540 haben dies bisher getan. Das entspricht rund 40 Prozent aller erwachsenen Personen mit Anspruch auf einen Deutschkurs. Das Angebot sei

ausgebaut worden, heisst es bei der zuständigen Dienststelle: «Alles in allem warten Personen mit Schutzstatus S zwei Wochen bis zwei Monate auf den Start des passenden Deutschkurses.»

Dass viele die Landessprache lernen wollen, zeigt sich auch in Basel-Stadt. Dort sind 694 Personen aus der Ukraine in der Sozialhilfe für Deutschkurse angemeldet. Wartezeiten gebe es aktuell nicht. Anders im Kanton Zürich: Dort kann es laut Behörden bei den Zuweisungen zu den Kursangeboten zu Verzögerungen kommen. (mjfb)